

Digitaler Aufbau kommunaler Netzwerke am Beispiel des Modellprojektes „BORA-TB“ nach rehapro

10. Nordrhein-Westfälischer Kooperationstag „Sucht und Drogen“

„Gemeinsam handeln – Vernetzung stärken“

01.09.2021

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Arbeit und Soziales



Deutsche
Rentenversicherung
Westfalen



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Themen

1. Netzwerke

- Was sind kommunale/regionale Netzwerke
- Netzwerktypen und Strukturen
- Gewinnerwartungen und Potentiale von Netzwerken

2. Aufbau von Netzwerken

3. Modellvorhaben nach rehapro „BORA-TB“, Modellprojekt der Deutschen Rentenversicherung Westfalen

4. Besonderheiten beim Aufbau kommunaler Netzwerke im digitalen Raum

Was versteht man unter Netzwerken

- „Ein Netzwerk ist eine (...), eher kooperative (...) relativ stabile Beziehung zwischen rechtlich selbständigen, (...) Organisationen (...). Generelles Ziel der Beziehungen im Netzwerk ist es, durch eine Abstimmung (...) der am Netzwerk Beteiligten Synergieeffekte zu erreichen, die den Nutzen aller Beteiligten mehren.“

(vgl. Teller / Longmuß, Netzwerkmoderation, 2007 in Anlehnung an Sydow)

- „Die Kooperation zwischen relativ autonomen, gleichwohl im Netz von Beziehungen eingebundenen Organisationen“

(vgl. Prof. Dr. Jörg Sydow, Management von Netzwerkorganisationen, 2010)



- Lose gekoppelte Systeme, die Partner behalten ihre Autonomie
- Eigene Logik: Zusammenarbeit durch Aushandlung
- Gemeinsame Ziele verfolgen, die man allein nicht erreichen kann

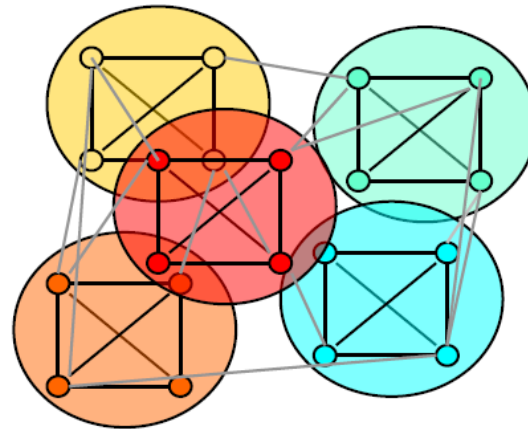
Kommunale / regionale Netzwerke und Kooperationen

- Regionale Netzwerke bestehen aus mehreren Organisationen, Institutionen und Personen, die rechtlich und wirtschaftlich voneinander unabhängig sind. Der Zusammenschluss in Form eines Netzwerks ermöglicht es diesen unterschiedlichen Akteuren, gemeinsam und zielgerichtet zu handeln.
- Kooperationen entstehen auf Grundlage von Netzwerken oder sind Teile davon. Die kooperative Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Akteuren im Netzwerk erlaubt den Versuch, gemeinsame Lösungen zu finden, die die Ziele aller Beteiligten verfolgen. Man bekommt Zugang zu neuen Kooperationspartnern, die im in ähnlichen Themenfeldern agieren. Durch den Austausch von Erfahrungen kommt es zum Wissenstransfer.

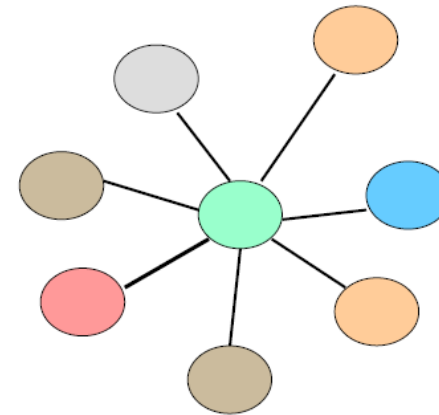
(vgl. Bommers / Tacke, Netzwerke in der funktional differenzierten Gesellschaft, 2010)

Netzwerktypen und -strukturen

Netzwerktypen



Netzwerk Vollstruktur mit
polyzentrische Struktur
4 Teilautonome Gruppen



Monozentrische
Netzwerkstruktur mit
fokalem Partner



Quelle: Stefanie Frenzer, MOVE Organisationsberatung, Münster

Gewinnerwartung und Potentiale kommunaler Netzwerker

- Was ist der Benefit der Kooperation untereinander? Wie können die einzelnen Netzwerkpartner_innen profitieren?
- Was soll mit dem Netzwerk erreicht werden? (**Systemziele**)
- Wie muss das Netzwerk aufgestellt sein? Wie soll die Vernetzung organisiert sein? Wer übernimmt die Koordination usw.? (**Strukturziele**)
- Was muss in dem Netzwerk konkret geleistet werden um die Ziele zu erreichen? Im Hinblick auf Kooperation, Arbeitsthemen, Arbeitsgruppen, Produkte, Dienstleistungen, u.a.)? (**Leistungsziele**)

Quelle: Stefanie Frenzer, MOVE Organisationsberatung, Münster

Aufbau und Steuerung kommunaler Netzwerke

1. Gemeinsame Vision/Leitbild/Ziel entwickeln
2. Bedarf und Bestand in der Kommune ermitteln
3. Netzwerkakteure sowie Interessenvertreter bestimmen und gewinnen
4. Ziele setzen; ggfs. Konzept für Netzwerkarbeit erstellen
5. Kompetenzen und Aufgaben der Netzwerksteuerung ermittelt und vergeben werden
6. Maßnahmen koordinieren

Aufbau kommunaler Netzwerke

Planungsphase

Netzwerkmanager_in

Anlass und Anliegen klären

Ziel- und Gewinnerwartung

Auswahlkriterien der
Netzwerkpartner_innen

Recherche zu Auftrag,
Aufgaben, Schnittstellen,
Anliegen u.a. der
Netzwerkpartner einholen

Wahl der
Kooperationspartner_innen
und telefonische
Kontaktaufnahme (einzeln),
ggf. per E-Mail

Anliegen besprechen,
gemeinsamen Benefit der
Zusammenarbeit
kommunizieren (ggf.
erfragen)

Prozessoffenheit bei der
Gestaltung des Netzwerkes
(Ideen, Synergien,
Partner_innen u.a.)

Verbindlichkeiten festlegen:
Wie geht es weiter?

Bundesprogramm „Innovative Wege zur Teilhabe am Arbeitsleben - rehapro“

Zielgruppe

Leistungsberechtigte bzw. Versicherte im Sinne von SGB II oder SGB VI mit

- zu erwartenden oder beginnenden Rehabilitationsbedarfen,
- psychischen Beeinträchtigungen,
- Abhängigkeitserkrankungen und
- komplexen gesundheitlichen Unterstützungsbedarfen

Rentenversicherungen (SGB VI) & Jobcenter (SGB II) antragsberechtigt

- **drei Förderwellen** mit konkreten Fristen und Einreichungsbedingungen in einem Zeitraum von fünf Jahren

Modellprojekt „Berufsorientierte Teilhabebegleitung in der Rehabilitation von Abhängigkeitserkrankungen (BORA-TB)“

BORA-TB ist ein Modellprojekt der Deutschen Rentenversicherung Westfalen im Rahmen des Bundesprogramms „Innovative Wege zur Teilhabe am Arbeitsleben - rehapro“

BORA-TB steht für BORA-Teilhabebegleitung. BORA-TB

- ergänzt und intensiviert damit das bereits vorhandene Angebot zur beruflichen Orientierung in der medizinischen Rehabilitation
- unterstützt individuell genau an den Punkten, an denen Bedarf besteht – zum Beispiel im Kontakt mit dem Arbeitgeber oder Institutionen wie Jobcenter oder Agentur für Arbeit
- hilft, passende, an die Rehabilitationsleistung anschließende Angebote zu finden und zu nutzen

BORA-TB Projektleitung und Projektpartner_innen



LWL-Klinik Dortmund

Projektleitung



**Bernhard-Salzmänn-
Klinik Gütersloh**



Caritas Gütersloh + Diakonie Herford

Zielegruppe und Ziele von BORA-TB

Zielgruppe

Patienten ab 18 Jahren mit einer Abhängigkeitserkrankung, die durch Kontakt zum Suchthilfesystem und durch entsprechende Entzugsbehandlung mit vorliegenden oder zu erwartenden Störungen der beruflichen Teilhabe in die stationäre und/oder ganztägig ambulante medizinische Rehabilitation Sucht vermittelt werden

Ziele

- berufliche (Re-)Integration und Förderung der Motivation
- Inanspruchnahme weiterführender beruflicher Teilhabeleistungen
- Entwicklung und Festigung einer langfristigen berufsorientierten Perspektive

Ziele von BORA-TB

Prozessziele

- berufliche (Re-)Integration der Versicherten in das Erwerbsleben
- Erhalt eines bestehenden Arbeitsplatzes, Aufnahme eines neuen Arbeitsverhältnisses oder einer Erstausbildung
- Erhöhung der Art und Anzahl von Kooperationen im Projektverlauf
- Erhöhung der Anzahl und/oder der Inanspruchnahme durchgängiger Versorgungsketten und trägerübergreifender Gesprächstermine im Projektverlauf
- Weitere Verfahren hinsichtlich des Themas Akzeptanz der Maßnahme: Überprüfung der Erfahrungen und der Akzeptanz von BORA-TB auf Seiten der Rehabilitanden, Teilhabebegleiter und professioneller Partner mithilfe qualitativer Interviews

Rehabilitanden bezogenen Ziele

- Vorliegen von mindestens einem erwerbsbezogenen Integrationsziel pro Rehabilitand
- Erhöhung der Motivation
- Teilnahme des Rehabilitanden an allen Gesprächs- und Erhebungsterminen im Rahmen des Projekts
- Durchgängige Abstinenz bis zu einer Integration in den Arbeitsmarkt bzw. bis zu 12 Monate nach Abschluss der Maßnahme

Netzwerk und Netzwerktreffen der BORA-TB

Kommunale Akteure im Netzwerk der BORA-Teilhabebegleitung

- Ambulante und stationäre Suchthilfe (insb. Nachbehandler)
- Jobcenter
- Agenturen für Arbeit
- Träger der Maßnahmen der Arbeitsförderung
- Sucht- und Psychiatriekoordinator_innen
- Integrationsfachdienste
- Betriebe und Ausbildungsstätten
- Berufsförderungswerke und Berufsbildungswerke
- u.v.m.

Netzwerktreffen fanden an den Projektstandorten mit den beteiligten Projektpartner_innen, den BORA-Teilhabebegleiter_innen und einzelnen Gruppen von Netzwerkpartner_innen aus der Region statt.

Beispiele

Besonderheiten beim Aufbau kommunaler Netzwerke im digitalen Raum

Organisation des Netzwerktreffens
als Onlineveranstaltung

Durchführung des Netzwerktreffens
und Besonderheiten des Settings als
Onlineveranstaltung

Besonderheiten in der Methodik und
Kommunikation

Abschluss und weiteres Vorgehen

Organisation des Netzwerktreffens als Onlineveranstaltung

- Neben den „normalen“ inhaltlich/fachlichen Vorbereitungen und organisationellen Vorbereitungen ist zusätzlich zu beachten:
- Verständigung auf ein gemeinsam nutzbares Tool (Zoom, Webex, u.a)
- Berücksichtigung der Vorerfahrung der Netzwerkpartner_innen in der Nutzung
- Technische Voraussetzungen und Equipment prüfen
- Probedurchlauf anbieten und durchführen
- Einladung und Zugangsdaten versenden

Durchführung unter Berücksichtigung der Besonderheiten des Settings

- Begrüßung im digitalen Raum
- Moderation, Protokollführung und technischer Support
- Zeit einplanen für Erklärung des Tools, Kommunikationsregeln, Nutzung des Chats, Breakoutsessions / Gruppenarbeiten und Organisationelle Themen (Verteiler)
- Überblick über Themen und Ablauf und zeitliche Struktur
- Unterlagen, Arbeitsblätter vorab zusenden
- Präsentation oder Dokumente teilen (Bildschirmfreigabe)
- Arbeitsergebnisse sichern (Flipchart, Chat, Whiteboard (Nutzung weiterer Tools?))

Besonderheiten in der Methodik und Kommunikation

- Moderation muss fest gelegt sein (neutrale Rolle)
- Klare Zeit- und Themenstruktur
- Direkte Ansprache der Teilnehmenden, Kommunikation untereinander fördern, auf ausgewogenen Redeanteile achten
- Zeit für Vorstellung und Kennenlernen
- Rückversicherung bei Verständnisfragen oder Unklarheiten (ins. Bei Arbeitsaufträgen, die in Breakoutrooms durchgeführt werden), in die Räume (Breakoutroom) gehen
- Regelmäßig kurze Pausen und längere Mittagspause machen
- Analoge Methoden im digitalen Raum oder Nutzung weiterer Tools
- Warm-ups (Lockerungsübungen) anbieten

Abschluss und weiteres Vorgehen

- Weiteres Vorgehen besprechen und zusammen fassen
- Wer macht was bis wann?
- Verbindlichkeiten fest legen
- Nächstes Treffen
- Protokoll
- Offener Verteiler

Im Nachgang:

- Protokoll, Ergebnisse und Präsentationen oder verwendete Unterlagen versenden

Landesfachstelle berufliche und soziale Integration

Landesfachstelle berufliche und soziale Integration der Suchtkooperation NRW

Langenohlgasse 2
33098 Paderborn
Tel.: 05251/889-1340
E-Mail: lki@lki-nrw.de
www.lk-integrationundsucht-nrw.de

Trägerkooperation



Caritasverband
Paderborn e.V.



Gefördert vom

Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen





Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit...!

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Arbeit und Soziales



Deutsche
Rentenversicherung
Westfalen



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages